

## Politischer Unsinn

Atomstrom, Erdgas: „Was ist daran öko?“, FR-Titel vom 7. Juli

Es ist nicht zu fassen, dass das EU-Parlament Atomstrom und Gas als nachhaltige fossile Energien einstuft. Gerade die sündhaft teure und wirtschaftspolitisch mehr als fragwürdige Atomenergie hat glücklicherweise in Deutschland keine Zukunft. Es gibt hierzulande bis heute keine Verständigung über ein langfristiges Endlager. Haben die EU-Parlamentarierinnen und -Parlamentarier vergessen, dass die Brennstäbe zu einem erheblichen Teil aus Russland kommen müssten? Die angestrebte Taxonomie darf nicht weiter verwässert werden. Die Grünen wollen den Europäischen Gerichtshof anrufen. Bleibt zu hoffen, dass er in einer Eilentscheidung diesen klimapolitischen Unsinn korrigiert. Dieter Obst, Wiesbaden

### Ich unterstütze die Klage der Grünen

Ich danke Damir Fras und Alisha Mendgen, dass sie in ihrem Bericht den Begriff „nachhaltig“ für Gas und Atom mit Führungszeichen versehen haben, was offensichtlich die Mehrheit des EU-Parlaments anders eingeordnet hat. Bei Atom und seiner Nutzung allerdings trifft der Begriff ohne Führungszeichen zu, da seine Strahlung nach Nutzung so gefährlich bleibt, dass die Endlager für Jahrhunderte bewacht werden müssen, auch wenn es gelänge, gute Standorte für die Einlagerung zu finden. Ich unterstütze die geplante Klage der Grünen vor dem Europäischen Gerichtshof. Gudrun Nositschka, Mechernich

### Diese Entscheidung ist nachhaltig

„Nachhaltig“ ist sie schon, die Atomkraft. Schließlich muss der atomare Müll mindestens 200 000 Jahre sicher gelagert werden. In Endlagern, die es bisher nicht gibt, ja die noch nicht einmal gefunden sind. Wenn das nicht nachhaltig ist. Jetzt sogar mit Doppel L. Fritz Brehm, Frankfurt

### SORRY

In unserer beliebten Serie „Die FR und die Geografie“ kommt heute eine besonders spannende Quizfrage: Wo liegt Nördlingen? Mögliche Antworten: A: im Ries; B: im Ried; C: im Reis; D: in Bayern; E: in Baden-Württemberg. Die FR tendierte im Artikel „Hoffnung in Marienthal“ (6.7., S.8) zu E, aber das ist falsch.

Elisabeth Winterhalter war die erste Chirurgin, die in Deutschland einen Bauchschnitt vornahm. Das war 1895. Diese engagierte Frau wirkte in Frankfurt. Unser Artikel „Starke Frauen in Frankfurt“ (9.7., S.48) wirft am Ende die Frage auf, warum noch keine Straße nach Elisabeth Winterhalter oder ihrer Lebenspartnerin benannt sei. Zumindest für erstere lässt sich sagen: In Frankfurt gibt es durchaus eine Elisabeth-Winterhalter-Straße.



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

**Schreiben Sie an:**  
Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

**Mailen Sie an:**  
Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Fforums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/f20220711](http://frblog.de/f20220711)

### FR ERLEBEN

**Jan Christian Müller** diskutiert mit Marco Bode (Werder Bremen), Jonas Boldt (Hamburger SV) und Arnd Zeigler („Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs“) zum Thema „Tradition schießt keine Tore“, Die Veranstaltung ist ausverkauft.

**Mittwoch, 13. Juli, 19 Uhr**  
**Union Brauerei. Bremen**

**Bernd Hontschik** präsentiert sein Buch „Heile und herrsche. Eine gesundheitspolitische Tragödie“ im Autorenforum der Pforzheimer Zeitung. Nach der Lesung gibt es eine Diskussion. Eintritt 10,50 Euro.

Reservierung unter 07231-933125 oder online unter [www.pz-forum.de](http://www.pz-forum.de).  
**Donnerstag, 14. Juli, 19 Uhr**  
**PZ-Forum, Ecke Post-/Luisenstraße, Pforzheim**

**Pitt von Bebenburg** und **Hanning Voigts** moderieren das FR-Stadtgespräch „Zwei Jahre nach Hanau – Kampf dem rassistischen Terror“. Auf dem Podium diskutieren Marius Weiß (SPD, Vorsitzender des Hanau-Untersuchungsausschusses), der hessische Grünen-Fraktionschef Mathias Wagner, Armin Kurtović, Vater des ermordeten Hamza Kurtović, und Newroz Duman von der Initiative 19. Februar Hanau. Stream auf [fr.de/eventvideo](http://fr.de/eventvideo)  
**Freitag, 15. Juli 2022, 19 Uhr**  
**Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt**

## Im Namen der Pressefreiheit

Zu: „Menetekel Assange“, FR-Meinung vom 4. Juli

### Plumpe Begründungen

Vielen Dank an Bascha Mika für ihren Leitartikel. Ihm ist eigentlich nichts mehr hinzuzufügen, außer der Ironie der Geschichte, dass Julian Assange seit Jahren ausgerechnet in einem britischen Gefängnis einsitzt. Begonnen hat das ganze Geschehen mit dem Krieg im Irak. Dieser völkerrechtswidrige Krieg wurde vom amerikanischen Präsidenten G. W. Bush und Englands Premier Tony Blair angezettelt. Die Begründungen sind heute noch so plumpe wie früher. Putin behauptet heute, Nazis in der Ukraine zu verfolgen, und Bush und Blair haben im Irak nach Massenvernichtungswaffen gesucht, die es niemals gab.

Der Europäische Strafgerichtshof in Den Haag ermittelt

zur Zeit gegen Präsident Putin wegen Kriegsverbrechen in der Ukraine. Gegen Bush und Blair wurde nie ermittelt. Es ist schwer, diese Widersprüchlichkeit zu verstehen.

Jeder weiß, dass Julian Assange unschuldig ist. Er war nie Mitglied der US-Armee und kann schon deshalb kein Verräter sein. Es war seine Pflicht, die Unterlagen über die Kriegsverbrechen der USA, die er von Chelsea Manning erhielt, zu veröffentlichen. Chelsea Manning ist von Präsident Obama begnadigt worden.

Christoph Kruppa, Riederich

### Assange interessiert sich nur für sich selbst

Dieser Artikel von Bascha Mika macht einen nur traurig und wütend. Assange haben unsere Werte wie Pressefreiheit noch nie in-

teressiert – ihn interessieren nur seine eigenen Werte. Er hat durch die Veröffentlichung der privaten Mails von Clinton möglicherweise entscheidend zum Wahlsieg von Donald Trump (I love WikiLeaks) beigetragen – zumindest aber billigend in Kauf genommen. Er ist für den Tod vieler Afghanen verantwortlich, weil er deren Namen bei der Veröffentlichung der US-Dokumente nicht geschwärzt hat. Was übrigens intern zu Rücktritten und Kündigungen geführt hat.

Und dann seine Übergriffe auf Frauen (nicht nachgewiesen, Anm. d. Red.). Dass ausgerechnet eine ehemalige Chefredakteurin diesen Frauen in den Rücken fällt, ist ein absolutes No-Go. Ich empfehle Frau Mika das Buch von Daniel Dom-scheit-Berg: „Inside Wikileaks“.

Kay Milner, Bonn

## Radikales Umdenken ist unbedingt nötig

Erwiderung auf „Ist die hehre Idee namens Pazifismus am Ende?“, FR-Forum vom 18. Juni

Ist dieser „Abschied“ vom Pazifismus die einzig sinnvolle Antwort auf den russischen Angriffskrieg – oder im Gegenteil: sinnlos, falsch, verheerend und mörderisch? Gibt es andere, nicht-militärische und vernünftigere Antworten auf einen solchen Angriffskrieg?

Was der Krieg anrichtet, kann täglich studiert werden: Städte und Orte in Trümmern, verwüstete Landschaften, verminten Straßen, Äcker, Flüsse und Häfen, Tausende von Toten auf beiden Seiten, Millionen von Menschen entwurzelt – und das ist nur die eine Folge von Krieg und „militärischen Antworten“. Hinzu kommt als zweite Folge: ein weltweiter Aufrüstungstau-mel, ein sich aufblühender militärisch-industrieller Komplex

global – und das Ende von Rüstungskontrollen, internationaler Friedenspolitik. Dritte Folge: Abertausende von Toten in den von Hunger und Dürre geplagten Ländern, die von Getreidelieferungen abgeschnitten sind.

Noch eine vierte Folge muss genannt werden. Die ist historisch so neu wie „zwingend“ und verlangt das Udenkbare zu denken und das Unmögliche zu tun: den radikalen Verzicht auf jegliche militärische Antwort. Denn unsere Zeit unterscheidet sich von allen Zeiten früher: Weil die Weltgesellschaft nur noch ein kleines Zeitfenster von vielleicht zehn oder 20 Jahren zur Verfügung hat, um radikal umzusteuern – und dabei der gesamte militärisch-industrielle Komplex dringend liquidiert

werden müsste: Keine zwei Billionen plus für Kriegsgüter jährlich! Keine 100 Milliarden Sondervermögen Bundeswehr! Keinen einzigen Krieg mehr – ab sofort! Diese – zugegeben illusorische – Forderung ist eine absolut notwendige Bedingung dafür, jene sich anbahnenden katastrophalen Konsequenzen der Klimaentwicklung zu vermeiden.

Vier triftige Gründe gegen jenen „Abschied“ und für ein gründliches Nachdenken über eine radikale, weltweite Friedens- und Abrüstungspolitik. Das wäre vielleicht die letzte Chance, heute noch die Bewohnbarkeit unserer Erde zu bewahren. Dies wäre eine wirkliche „Zeitenwende“!

Angelika Wolff und

Thomas von Freyberg-Wolff, Frankfurt

## Ultranationalistische Betonköpfe

Erwiderung auf den Leserbrief „Wenn Putin siegt, geht die Ukraine unter“ FR-Forum vom 6. Juli

Wenn für Leser Peter Arnold „jede staatliche Aggression ein verurteilenswertes Verbrechen“ ist, dann muss er auch den völkerrechtswidrigen Nato-Angriff im Kosovokonflikt von 1999 verteilen, an dem sich Deutschland unter nachweislich verlogener Schutzverantwortung beteiligte (Massaker an Zivilisten in Rugovo, serbisches KZ, zweites Auschwitz, widerlegt in der WDR-Dokumentation vom 8.2.2001).

Die Erinnerung an eigene Sünden macht bei der dringenden Verurteilung von Putins Angriffskrieg friedensbereiter, denn sie zwingt, den Balken im eigenen Auge zu sehen (Mt 7,5). Als im April 1999 die Nato beschloss, auch Kriege um Ressourcen und gegen unkontrollierte Bewegungen von Menschen zu führen, müsste Peter Arnold den deutschen Nato-Austritt gefordert haben nach Art.

26 und 87a GG. Frieden in Europa wurde 1945 nach der deutschen Kapitulation, die von endsiegberauschten Nazi-Betonköpfen auf Kosten vieler Toter und furchtbarer Zerstörung hinausgezögert wurde. Die Kapitulation von 1918 hat vieles erspart im Sinne des Appells Jesu an militärische Vernunft gegen militaristische Unvernunft (Lk 14,31 f). Was ist an diesem Appell anmaßend?

Unsere Waffenlieferungen drohen, ukrainische ultranationalistische Betonköpfe zu ermutigen, die ohne Rücksicht auf die Bevölkerung unter Endsiegeparolen ihren Russenhass austoben. Die 42 Brandopfer in Odessa am 2. Mai 2014 starben durch einen Brandanschlag des „rechten Sektors“. Der Europarat vermisst staatliche Aufarbeitung (Spiegel, 4.11.2015). Botschafter Melnyk streitet in Holocaustleugnermanier die Verbrechen seines ver-

ehrten Nazihelfers Bandera an Juden und Polen ab. Die Verehrung dieses verbrecherischen Russenhassers ist in der Ukraine immer noch weit verbreitet. In Afghanistan war man am Ende völlig überrascht, wen man dort unterstützt hatte. Aber man brauchte unbedingt gute Afghanen, für die man böse Afghanen bombardieren konnte. In der Ukraine sollte man früher genau hinschauen, und allseits der Warnung Jesu folgen: „Wer zum Schwert greift, wird durchs Schwert umkommen“ (Mt 26,52).

Europa bekommt diese Konsequenz derzeit auch beim Griff zum wirtschaftlichen „Schwert“ der Sanktionen am Gaspreis zu spüren. Auch Putin hat schon seine militärische und wirtschaftliche Quittung bekommen. Es ist Zeit zum Schweigen der Waffen und zum Frieden schließen. Martina Knappert-Hiese, Kressbronn a. M.